

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 67 (1992)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Angetreten wird nur bei «hohem Besuch». Diese Uniformen der Sanitätssoldaten werden bald verschwinden. Für das Tropenklima in Kambodscha haben sie sich als völlig untauglich erwiesen.

Foto: Koop/BMVG

Schliesslich sind sie die ersten Deutschen, die als «Blau-Baretts» im UN-Auftrag an einer solchen humanitären Aktion beteiligt sind. 22 000 UN-Soldaten und zivile Mitarbeiter werden in Kambodscha eintreffen, um freie Wahlen, die für das nächste Jahr vorgesehen sind, vorzubereiten und zu überwachen sowie nicht zuletzt die Rückkehr von über 400 000 kambodschanischen Flüchtlingen in ihre Heimat zu ermöglichen. Sie medizinisch zu betreuen, ist die Aufgabe der Deutschen, wobei die Erstversorgung allerdings von drei indischen Sanitätskompanien, die im Lande verteilt sind und dort Hauptverbandsplätze aufbauen, übernommen wird.

Noch mangelt es im Feldhospital der Bundeswehr an vielem, doch sind die Fortschritte unverkennbar. 200 bis 300 Kambodschaner sind damit beschäftigt, dem völlig verrotteten früheren Universitätsgebäude neuen Glanz zu verleihen und freuen sich über das unverhoffte, aber um so willkommeneren Zubrot. Die medizinischen Geräte treffen nach und nach ein, so dass schon in Kürze die Arbeit aufgenommen werden kann. Praktisch sämtliche medizinischen Fachrichtungen werden dann vertreten sein, selbst an eine gynäkologische Komponente ist angesichts der zahlreichen weiblichen Zivilkräfte der UNTAC-Mission gedacht worden. Fest steht schon heute: Das Feldhospital der Bundeswehr wird das modernste Krankenhaus Pnom Penhs und damit Kambodschas werden.

Aber nicht nur die UN-Angehörigen werden den Nutzen vom Hospital haben, auch die einheimische Bevölkerung wird in Notfällen behandelt. Hinzu kommt, dass das «Medical Center», das die Bundeswehr bereits seit Januar in Pnom Penh betreibt, in das Krankenhaus verlagert wird und von dort aus den notärztlichen Dienst für die gesamte Hauptstadt weiter versteht.

BMVG



RUSSLAND

Die Kosaken sind auferstanden

Die Nachfahren der berühmten Kosaken versammeln sich wieder. Sie tragen die alte zaristische Uniform und wählen unter sich ihre Hetmanne (Häuptlinge). Sie setzten sich zum Ziel, in der neuen russischen Armee eigene Truppenteile aufstellen zu können. Da es um mehrere «Stämme» von Kosaken geht, wählen die Vertreter der Kosaken in Sverdlowsk (der Name wird sich demnächst ändern) einen **Ataman** (Oberster Kriegsherr). Er heisst Generaloberst Makasow. Die Kosaken stellten auch einen Antrag, im

Don- und Kuban-Gebiet, ihren «Heimatländern», eine eigene autonome Region zu erhalten – so wie dies während der Zeit vor 1917 gewesen war. Damals mussten sie sich diese Privilegien hart vom Zarenhof erkämpfen. Die Bolschewiken nahmen ihnen diese dann weg, da die Kosaken im Bürgerkrieg – als wohlhabende Bauern – auf der Seite der «weissen Armeen» kämpften. Stalin hatte ihnen erst 1936 «verziehen». Im Krieg 1941 bis 1945 durften die Kosaken wieder eigene Regimenter haben – ihre nationalen Wünsche wurden jedoch nicht erfüllt. Nach 1945 löste man in der Roten Armee die Kosaken-Regimenter wieder auf.

PG



USA

Neues Raketen-U-Boot für die US-Navy

Die amerikanische Marine hat vor kurzem ihr neuestes ballistisches Lenkwaffen-U-Boot der «Ohio»-Klasse in Dienst gestellt. Das Boot ist auf den Namen «USS Kentucky» (SSBN-737) getauft worden und verfügt – wie seine Vorgänger – über 24 Startrohre für Raketen des Typs «Trident 2». Diese je 57 Tonnen schweren Raketen weisen eine Reichweite von 7200 km auf und sind mit je 8 nuklearen Gefechtsköpfen versehen.

Die nuklear getriebenen Boote dieses Typs verdrängen getaucht über 18 770 t, sind 171 m lang und verfügen über zwei komplette Besatzungen von je 155 Mann (die sogenannte «Gold» und «Blue» Mann-



Das Bild zeigt das neueste Lenkwaffen-U-Boot «USS Kentucky» der US Navy auf einer Fahrt im Atlantik. Deutlich erkennbar ist hinter dem Turm das erhöhte Deck, in welchem vertikal die 24 Startrohre für die «Trident 2»-Raketen untergebracht sind. Die seitlich des Turmes angebrachten «Flügel» dienen der Tiefensteuerung des Bootes unter Wasser. (Foto «US Navy»)

schaft). Letzteres deshalb, weil damit die jeweils etwa zwei Monate dauernden Dienstfahrten nach Rückkehr mit der ersten Besatzung unverzüglich mit der zweiten fortgeführt werden können. Wie weit dieses Konzept angesichts der Entspannung und nicht zuletzt aus Spargründen in Zukunft verändert wird, steht noch nicht fest.

Die «USS Kentucky» ist das 12. Boot der «Ohio»-Klasse. Die Boote operieren von den neuen Basen in Bangor (im Staate Washington) und Kings Bay (Georgia) aus. Dank der Reichweite der neuen Raketen ist die US Navy nicht mehr auf die Vornestationierung von solchen Booten angewiesen. Dies ist auch der Grund, weshalb vor kurzem der Stützpunkt Holy Loch in Schottland aufgehoben wurde.

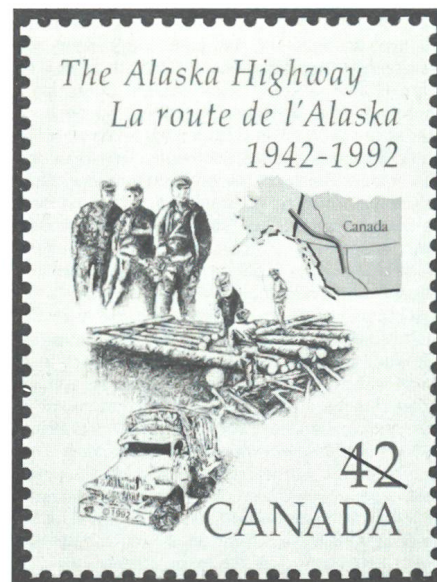
JKL



Die Alaskastrasse, ein Werk der US-Armee

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer 29-Cent-Briefmarke erinnert die US-Post an den Bau der Alaskastrasse, den Alaska Highway,



durch die amerikanische Armee im Jahre 1942. Sie führt vom Bahn-Endpunkt Dawson Creek, das nahe der Grenze zwischen den kanadischen Provinzen Alberta und British Columbia liegt, nach Fairbanks in Alaska. Diese einzige Landverbindung Alaskas nach Kanada und den Bundesstaat Washington der USA ist 2437 Kilometer lang. Die Baukosten beliefen sich vor 50 Jahren auf 147,5 Millionen Dollar. Die US-Armee erbaute die Alaskastrasse mit ihren 133 Brücken in nur acht Monaten. Auch die kanadische Post würdigt dieses Jubiläum mit einem 42-Cent-Wert.

LITERATUR

Frank A Seethaler

Ist Sicherheit gratis?

Huber & Co AG, Verlag Zeitschriften, Frauenfeld, 1992

In der ASMZ-Schriftenreihe ist kürzlich dieses aktuelle Buch mit dem Untertitel «Bemerkungen zur Sicherheitspolitik 1982–1991» erschienen. Der ehemalige Instruktionsoffizier, Truppenkommandant und Chefredaktor der «ASMZ» hat zahlreiche Betrachtungen

tungen und Analysen zur Militär- und Sicherheitspolitik verfasst und in einem Wochenblatt für politische und wirtschaftliche Kader veröffentlicht. Nun wurden diese beachtenswerten Überlegungen und bedenkenswerten, sorgfältig verarbeiteten Tatsachen in einzelne Kapitel wie «Erfahrungen und Betrachtungen», «Sicherheitspolitik», «Strategie», «Die Armee», «Militärpolitik», «Wehrwille, Ausbildung», «Zur Armee-Abschaffungsinitiative» und «Führung» gegliedert und herausgegeben.

Grundfragen der Gesamtverteidigung, Auseinandersetzungen in der Gesellschaft und in der Politik, Friedensstörer und Stänkerer werden ebenso engagiert, aber auch selbstkritisch in prägnanter Sprache erörtert, wie die heute oft fehlenden Kompetenzen des «guten Chefs». Aufgeschlossen und weitsichtig verweist der erfahrene Autor auf die sicherheitspolitische Zukunft unseres Landes.

Wie Frank A Seethaler schreibt, muss auf Führungsebene gehandelt werden. Gegen die weitherum offenenbarte Angst hat man sich zur Wehr zu setzen. «Feindbildarchitekten» sind mit Zivilcourage zu entlarven. Wie treffend die Aussage: «Ohne Führung herrscht der Zufall.»

KI



Brian Holden Reid & Michael Dewar

Military Strategy in a Changing Europe (Towards the Twenty-first Century

Brassey's (UK), London 1991

Zwei britische Autoren zeichnen für 17 auserwählte, in Englisch verfasste Aufsätze von namhaften Vertretern aus Militär und Wissenschaft verantwortlich. Reid ist Lehrbeauftragter am berühmten King's College in London, und Dewar ist der neue stellvertretende Direktor am Internationalen Institut für Strategische Studien, ebenfalls in London.

Die Autoren nehmen zur Rolle und Bedeutung der europäischen Zentralregion Stellung, die während Jahren im Zentrum der Sicherheitsinteressen der NATO stand und nunmehr nach der deutschen Vereinigung und nach den Veränderungen in Osteuropa aus einer neuen Perspektive zu beurteilen ist. Exper-

ten wie Professor Lawrence Freedman («The Central Region in NATO Strategy»), Christopher Donnelly («The Central Front in Soviet Strategy»), die britischen Feldmarschälle Lord Carver («The Central Front in British Strategy») und Nigel Bagnall («The Central Front: a Strategic Overview»), Generalmajor A J Pollard («Future Defence of the Central Region») und andere beleuchten den heutigen Stellenwert der Zentralregion Europas im sich verändernden strategischen Umfeld Europas. Dieser Teil Europas wird sowohl aus der Sicht der NATO wie auch der GUS, mit Blick auf die Nuklearwaffen oder etwa auch mit Blick auf die Zukunft der Rüstungskontrolle, beurteilt, wobei sowohl strategische wie auch operative Dimensionen berücksichtigt werden.

Die Beiträge sind ausserordentlich lesenswert und vor allem im Lichte der grossen Meinungsvielfalt um eine neue europäische Sicherheitsarchitektur von besonderem Nutzen.

JKL



J M Whitley

Zerstörer im Zweiten Weltkrieg – Technik, Klassen, Typen

Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1991, Auslieferung in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Erstmals liegt eine deutsche Fassung des ursprünglich in Englisch erschienenen Buches (Originalausgabe «Destroyers of World War Two») vor.

Länderweise, in alphabetischer Folge gegliederte Kapitel beschreiben in einem grossformatigen Band die 1939–45 fertiggestellten oder auf Kiel gelegten Zerstörer in Wort und Bild. Dies, unabhängig davon, ob die Schiffe kriegführenden oder neutralen Staaten angehörten. Das waren nicht wenige. Weltweit standen damals gegen 2500 Schiffe dieses Typs im Einsatz. Die schnellen, gedungenen und äusserst beweglichen Zerstörer waren zweifellos die am vielseitigsten einsetzbaren Kriegsschiffe.

Zu Beginn eines jeden Kapitels wird in einer Kurzbeschreibung das Wesentliche über die Zerstörer des jeweiligen Landes ausgesagt. Der Autor und bekannte britische Marinehistoriker beschreibt jede

Schiffsklasse in drei Schritten, nämlich Entwurf, Bau und Werdegang. Die einzelnen Daten umfassen dabei u a Angaben über die Werft, über Kiellegung, Stapellauf, Indienststellung sowie zum Schicksal jedes Schiffes. Modifizierte Einheiten solcher Schiffe, z B im Falle der amerikanischen «Fletcher»-Klasse in Taiwan, sind sogar heute noch bei einigen Marinen im Einsatz.

Das Buch ist mit Bildern, Tabellen und Skizzen lesefreundlich gestaltet und ist eine wertvolle Dokumentation zu einem wichtigen Schiffstyp des letzten Weltkrieges. In diesem Sinne ist das hilfreiche und gut dokumentierte Nachschlagewerk ein willkommener Beitrag zur Marinegeschichte dieser Epoche.

JKL



Peter Marti

Schweizer Armee 93

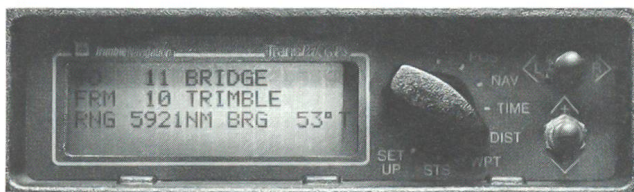
Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld 1992

Bereits 1986 auf der Liste der meistverkauften Bücher der Schweiz wird dieses Standard-Taschenbuch, das seit 1980 erscheint, auch dieses Jahr zu den Topsellern der Schweiz gehören.

Aus dem Inhalt: Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung, militärische Landesverteidigung, Einsatzdoktrin, Bedrohungen im militärischen Bereich, Kampfverfahren, aktiver Dienst, Kriegsbetrieb, Requisition und Unbrauchbarmachung, Oberbefehl, Gesetze und Gebräuche des Krieges, Kulturgüterschutz, Aufbau und Organisation der Armee, Truppengattungen, Dienstzweige, besondere Organisationen und Formationen, Militärischer Frauendienst, Bewaffnung und Ausrüstung, Ausbildung, Rekrutenschule, Weiterausbildung, ausserdienstliche Tätigkeit, Uniform, Ausrüstung und Korpsmaterial, Wehr- und Dienstpflicht, Disziplinarstrafordnung, Rechte des Angehörigen der Armee, Ansprüche und Vergünstigungen, Pflichten, Militärverwaltung, Abkürzungen und Signaturen, militärische Schriftstücke, das Armeejahr 1993, Kurstableau. Eine unerlässlich Dokumentation für jeden interessierten Bürger und jeden Wehrmann.

Ho

GPS-Satelliten-Navigation



GPS-Satelliten-Empfänger stellen zweifellos die Navigationsgeräte der Zukunft dar. Der **TransPak GPS** von Trimble Navigation ist das erste tragbare 3-Kanal Satelliten-Navigationsgerät mit voll integrierter Empfangsantenne. Der **TransPak GPS** ist die "Zivil"-Version des im Golfkrieg erfolgreich erprobten 2-Kanal **TrimPak**, welcher in Panzern der US-Army installiert ist! Je nach der gewählten Betriebsart "Land", "See" oder "Luft" wird die Position (in Koordinaten, Grad-Min.-Sek.), die Höhe, die Peilung und Entfernung (in Meilen oder Metern), die Kursabweichung, die Geschwindigkeit, die voraussichtliche Ankunftszeit am Zielpunkt etc. angezeigt. Die 3-Kanal-Auslegung des Gerätes erlaubt eine sehr schnelle Geschwindigkeitsmessung und garantiert ebenso eine rasche Zielerfassung der Satelliten. Jede Sekunde eine neue exakte Positionsrechnung; Speicherkapazität für 99 Wegpunkte (Koordinaten); Stromversorgung: 8 x 1,5Volt AA-Batterien; Gewicht: 1,6kg; sehr robustes Nylon-Gehäuse;

Sintrade AG

Grossmünsterplatz 6, 8001 Zürich-City
Telefon: 01-262 52 66./ Fax: 01-262 06 95

Lassen Sie Ihren Freund sitzen.

Männer können selber einkaufen, selber kochen, selber
abwaschen, selber die Pflanzen giesen, selber zum
Staubsauger greifen und sogar selber
Hemden bügeln. Machen Sie doch einfach die Probe
aufs Exempel – und machen Sie zur Abwechslung
dasselbe wie die Männer: Militärdienst.



Ich möchte mehr über den Militärischen Frauendienst wissen.
Schicken Sie mir bitte gratis und unverbindlich:

- ☐ Informationen für Männer
☐ Informationen für Frauen

Vorname, Name: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Jahrgang: _____ Telefon: _____

Coupon senden an: Militärischer Frauendienst, Postfach 239, 3000 Bern 11.
Oder einfach schnell taxfrei telefonieren: 155-33 34.

SD8